

Hilfe auf dem Weg nach ganz oben  
Zu Artikel und Kommentar von CHRISTIAN KUCZNIERZ  
in der MZ 22.April2010

Um zwei Prozent will man die Bafög-Förderung steigern. Was nicht viel ist, wenn man bedenkt, dass die früher nicht existenten Studiengebühren erheblich mehr ausmachen. Davon getrennt soll es nun noch eine weitere Förderung von etwa 300 Eur geben, die, anders als Bafög, nicht zurückzahlbar ist: Diese soll dann für zehn Prozent der Studierenden gelten, für die Prozent Besten. Gegen diese Absicht wird Kritik laut, Erstens, weil man dafür private Geldgeber erwärmen will, was ein bisschen hilflos wirkt, weil es sehr unsicher ist, was davon eingehen würde. Der Rest kommt vom Staat. Macht zusammen 300 Euro monatlich aus und ist nicht rückzahlbar. Viele meinen, da wäre es besser, das Geld doch auf alle zu verteilen, was dann allen anderen weitere 30 Euro einbrächte. Ferner gibt es die Befürchtung, man werde die Besseren und die besser Gestellten an besonderen Hochschulen sammeln, die im Studium Erfolgreicheren also sammeln. Das ergebe dann große und bedeutende Akademien. Diese hätten dann die besonders großen Chancen auf einem Weg nach *ganz oben*. Eine fragwürdige Formulierung, die kaum etwas besagt. Der *Weg nach oben* ist nicht nur rüder Ausdruck, er ist eine rüde Sache, da es dabei andere zu überrunden, auszuschalten gilt. Deshalb will uns die Formulierung gar nicht gefallen. Und ob man die Studenten in solche einteilen soll, die gar nichts, mehr oder wenig oder noch mehr Geld erhalten, ist ebenfalls sehr fragwürdig. Das ergibt eine Studenten-Klassengesellschaft. KUCZNIERZ meint, all das sei freilich falsch, aber aus anderen Gründen. Denn man sollte vor allem diejenigen finanziell fördern, die aus bildungsfernen Familien kommen, weil diese sich ein Studium nicht leisten könnten. Ob das noch zutrifft ist einigermaßen fraglich. Wer das volle Bafög erhält, steht oft besser da, als Kinder aus Familien, die kein Bafög erhalten, weil bei den Eltern mehr Geld ist. Schon oft wurde gesagt, zuviel Bafög wandere ei-

gentlich in den Automobilhandel. Mit dem Geld der Eltern geht das nicht so leicht. Und die Bildungsferne stellt bislang immer noch ein unüberwindbares Problem dar. Ob man da mit Geld überhaupt etwas erreicht? Die Gesamtschule behauptete das Gegenteil, erreichte erwiesenermaßen nichts anderes als bisher oder noch weniger. Nein, zusätzliche Förderung gebührt allein denen, die sich an den Hochschulen bereits irgendwie bewährt haben, Bewähren kann man sich in Aufnahmeprüfungen oder bei den Zwischenprüfungen sowie natürlich in den Schlussexamina. Man kann doch nicht besonders diejenigen fördern wollen, von denen KUCZIERZ sagt, dass deren Talent erst entdeckt werden muss. Und wenn es sich herausstellt, dass keines vorhanden ist? Das kommt überall vor, auch bei solchen, in deren Elternhaus mehr Geld zur Verfügung steht. Besonderer Förderung bedürfen bereits Graduierte, damit sie gut oder besser weitermachen. Denn wenn wir in Wissenschaft und Technik an der Spitze bleiben wollen, brauchen wir die besonders gut Graduierten. In den USA sucht man sich solche mittels Prüfungen und Prüfungsgesprächen aus. Von dergleichen will man bei uns nichts hören, sondern im Gegenteil. Diejenigen finanziell besser stellen, die gut seien, bislang aber nichts vorzuweisen haben, sich auf unentdeckte Talente berufen, müssen erst gefunden werden müssten. Ja taugen denn die Schulabgangsprüfungen nichts? Da geht es nicht nur um die Absolventen von Gymnasien, sondern noch um andere Institutionen. Schließlich stammen inzwischen nur mehr 50 Prozent der Studienanfänger von Gymnasien. Wo sollen denn noch nicht Entdeckte sein? Und: Wichtiger als alles Talent sind Interesse und Fleiß! Eine Binsenweisheit! Weiters: Für *ganz oben* ist noch mehr nötig, Ellenbogen zum Beispiel. Davon spricht KURNIERZ nicht. Das ist ebenfalls falsch. Mittels eines Studiums gelange man nach *ganz oben*, sogleich. Das Gegenteil ist richtig. Jeder Studienabgänger muss erneut unten anfangen.